

TITEL: Viel zu hell

Infos: janemumford.ch

Beteiligte: Regie Nicole Knuth, Lektorat Manuel Gübeli, Choreographie Daniel Borak

Kurz:

Hach, die Jugend! Wer wäre nicht gerne wieder 14 Jahre alt? Jane Mumford wär's lieber nicht. Als Kleinkind war ihre Welt noch lustig und magisch, aber kaum verliess sie die Grundschule wurde klar: drüben im Erwachsenenland erwarten uns schreckliche Dinge wie Verantwortung, Vorurteile und... die verfluchte Liebe! Also verbrachte sie ihre Teenie-Jahre als Gothic-Rockerin und fragt sich unterdessen, ob sie je ganz aus dem Teenie-Zustand herausgewachsen ist? Denn all die Selbstzweifel, der Weltschmerz und das «Overthinking» verfolgen sie noch heute in den ganz, ganz dunklen Schatten der Nacht...

Lang:

Hach, die Jugend! Wer wäre nicht gerne wieder 14 Jahre alt? Jane Mumford wär's lieber nicht. Sie war noch nie zu haben für romantische «coming-of-age» Geschichten. Denn was bitte soll romantisch sein an Pickeln, Ahnungslosigkeit und Leistungsdruck? Damals als Kleinkind war ihre Welt noch lustig und magisch, aber kaum verliess sie die Grundschule wurde klar: drüben im Erwachsenenland erwarten uns schreckliche Dinge wie Verantwortung, Vorurteile und nicht zu vergessen: die verfluchte Liebe! Die Reise vom Kind zur «Erwachsenen» (was auch immer das heissen soll) nennen wir unsere Teenie-Jahre, und die stecken voller Gefahren. Wie nicht an die richtige Party eingeladen zu werden. Oder die neue Staffel dieser einen Serie nicht gesehen zu haben. Erstweltprobleme, von denen wir uns nie mehr ganz erholen. Jane Mumford hat ihre Teenie-Jahre deshalb als Gothic-Rockerin verbracht, denn: gegen die Angst davor, nicht-dazu-zu-gehören hilft nur ein selber-gar-nicht-erst-dabei-sein-wollen. Einsamkeit als Selbstermächtigung! Und vielleicht wachsen wir ja nie ganz aus unserem Teenie-Selbst heraus? Denn all die merkwürdigen Regeln dieser Gesellschaft die sie sich in ihren prägenden Jahren verinnerlicht hat, muss sie jetzt mit Mitte Dreissig mühsam wieder *entlernen*! Denn sonst drohen für den Rest des Lebens spontane Anflüge von Selbstzweifel, Weltschmerz und «Overthinking» in den ganz, ganz dunklen Schatten der Nacht...